

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Haus Schulstrasse 16, ehem. Seidenspinnerei

03.066

Objekt-Adresse: Schulstrasse 16, 6440 Ingenbohl



Einstufung: regional
Datierung: 1825
KTN / EGID: 1208 / 257041
Koordinaten: 2689113.43 / 1205665.984
Inventarisiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: Umgebungs-Richtung V, Erhaltungsziel b, Einzelobjekt 0.0.32, Hinweis
- BHI: -
- Bauforschung: 170
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Das Gebäudeensemble "Paradiesli" an der Schulstrasse steht ausserhalb des Kernsiedlungsgebiets und ist ein äusserst wichtiger Zeitzeuge für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von Brunnen. Um 1825 wurde das "Paradiesli" von den Gersauer Gebrüdern Camenzind als Seidenfabrik erbaut. Damit ist sie eine der ältesten Industriebauten im Kanton Schwyz. 1857 kaufte Pater Theodosius Florentini die Fabrik für das Kloster Ingenbohl, um es als Fabrik weiterzuführen. Generaloberin Maria Theresia Scherer brachte das schlecht rentierende Unternehmen unter grössten Anstrengungen über die Runden. Das "Paradies" diente in der Folge als Baumwollweberei und ordenseigene Druckerei mit Papeterie (Theodosius-Druckerei). Als weitere Nutzungen kamen während Jahrzehnten ein Kindergarten, eine Sprachheilschule und ein Waisenhaus dazu. Heute wird der imposante Bau als Heim für betagte Schwestern des Klosters Ingenbohl genutzt. Das lange, dreigeschossige Gebäude mit Mansardengeschoss an der Westseite konnte den Fabrikcharakter bewahren.

Ausgenommen vom Schutzzumfang ist gemäss dem Gutachten vom 18. Juli 2024 der Kapellenanbau von 1899, sowie die Villa «Haima» von 1954.

Lage:

Die ehemalige Fabrik steht zwischen einem Leewasser-Kanal, der parallel zur Schulstrasse verläuft und einer, dem Gütsch vorgelagerten Hügelkuppe. Im N und W grenzen neuere Überbauungen an das Ensemble des "Paradiesli", im O grenzt es an Landwirtschaftsgebiet und im S, am Hang, an den Wald.

Objektbeschreibung:

Das Ensemble besteht aus mehreren freistehenden oder aneinandergebauten Häusern aus unterschiedlichen Bauzeiten. Von der Schulstrasse führt im O eine Brücke über den Kanal in den begrünten Hof der Anlage. Das grossvolumige Hauptgebäude liegt quer zum Hang bzw. Kanal und verfügt über drei Geschosse und ein Mansardengeschoss. Im W befindet sich ein runder Treppenturm mit glockenförmiger Haube. Im S parallel zum Hang liegt ein langes, 3-geschossiges Gebäude mit Walmdach und einer Arkade im EG. Im O schliesst eine Kapelle das Gebäude ab. Hinter dieser Zeile befinden sich zwei freistehende Ökonomiegebäude und Kelleranlagen im Hang. Im N am Kanal liegen das aus Erd- und Mansardengeschoss bestehende Druckereigebäude, das mit einem Mansardenwalmdach gedeckt und mit markanten Giebelgauben im N, O, und S ausgestattet ist. Ein modernistischer, zweigeschossiger Anbau mit Dachterrasse am Kanal schliesst den Garten westlich des Hauptgebäudes ab. Im Inneren des Gebäudes befindet sich nur noch wenig historische Bausubstanz. Der Ausbau ist sehr bescheiden gehalten.

Baugeschichte:

1825 Erbauung Kernbau als Hauptgebäude der Seidenspinnerei

1857 Übernahme der Anlage durch Pater Theodosius Florentini, Gründer des Klosters Ingenbohl

ab 1865 Einrichtung Druckerei des Ordens der barmherzigen Schwestern

bis 1867 Fabrik als Baumwollweberei weitergeführt, danach Aufgabe der Baumwollweberei

1872 Erweiterung des Hauptgebäudes in Richtung Nord zum Kanal hin, Verdoppelung der Grösse

1899 Kapellenanbau am Hangfuss in Richtung Osten

um 1900 Kellerbauten am Hangfuss, parallel zum Kapellenanbau

1913 Druckereianbau mit Treppenturm am Leewasser in Richtung Osten

1935 Anbau Nordwest am Kanal von Architekt Gustav Doppler, Basel

1954 Villa "Haima" (auch "Nazareth" genannt), am Hang gebaut - als letztes Gebäude des Ensembles

2005 Einstellung Druckereibetrieb

Quellen / Literatur:

- Bärtschi, Hans-Peter: Industriekultur in der Zentralschweiz, Zürich, 2017, S. 90.

- Kulturkommission der Gemeinde Ingenbohl: Kulturweg, 2019, S. 15.

- Scheiwiler, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, Schwyz, 2010, S. 105-106.

- Industriekultur Schweiz: Online Datenbank. <https://www.industriekultur.ch/>. Objektnummer 6440-14-0.